

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

303 (31.12.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-838107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-838107)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Moon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 303.

Sonntag, den 31. December.

1876.

## Zum Neuen Jahre.

Ein neues Jahr! welch' Hoffen, Sehnen  
Liegt nicht in diesem Zauberwort!  
Dem Einen treibt's ins Aug' die Thränen,  
Den Andern reißt's zum Jubel fort!  
Der denkt der vielen trüben Stunden,  
Die das vergang'ne ihm gebracht;  
Der hat noch immer Leid empfunden  
Und freudig nur sein Auge lacht!

Die Glocke hallt zwölf kurze Schläge,  
Vollbracht ist eines Jahres Lauf,  
Auf unaufhaltbar ewigen Wege  
Gilt fort die Zeit, Nichts hält sie auf.  
Was weiter ist des Jahres Wende  
Als nur ein flücht'ger Augenblick,  
Der kaum gedacht, auch schon zu Ende  
Zu lang für's Leid, zu kurz für's Glück.

Ist auch das alte Jahr zu Ende,  
Ein neues schon beginnt den Lauf,  
Und diesem zu die Blicke wende,  
Schau nicht hinunter, nur hinauf.  
Was Dich Vergangenheit gelehret,  
Wend's weise für die Zukunft an,  
Im Sturm nicht zagen, fest gewehret  
Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!

Und doch, in Jahres letzten Stunden  
Pact's oft den Menschen wunderbar,  
Was er erlebt, was er empfunden  
Vor seine Seele tritt es klar;  
Er sieht jetzt ein, wo er gefehlet  
Wie manche Stunde er versäumt,  
Wo er nicht zugriff, nur gewählet  
Und nicht gehandelt, nur geträumt!

Doch auch die seltenen schönen Stunden  
Sie treten jetzt vor seinen Blick,  
In denen einzimals er gefunden  
Und wenn auch flüchtig nur das Glück.  
Und neuer Muth stählt bald sein Hoffen,  
Daß ihm die Zukunft licht und schön;  
Nur rüstig fort, der Weg steht offen  
Für Jeden zu des Lebens Höh'n!

### Bon voyage.

Die Geschichte einer Brautfahrt.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

So kam er denn ziemlich unberührt von dem Vorfall in seiner gemüthlichen Wohnung an, und nachdem er sich die Frage: wie und auf welchem Wege der Professor schon vor ihm angelangt sein könne — wiederholt vorgelegt, ohne eine befriedigende Antwort gefunden zu haben, beschloß er, auch darüber zur Tagesordnung überzugehen und sich mit Würde in das Unvermeidliche zu fügen, dabei jedoch die nöthige Vorsicht anzuwenden, demselben auszuweichen, was hier ja doch nicht schwer sein konnte.

Es waren unangenehme Träume, welche Anton's Schlummer in dieser ersten Nacht begleiteten; nur gegen Morgen erinnerten die Töne einer freischenden Männerstimme, welche Weckversuche anzustellen und aus dem, gestern noch leer stehenden, Oberstock zu dringen schienen, an den gefürchteten Professor.

Der erwachende Anton stellte darauf Betrachtungen über die Lebhaftigkeit der Träume an, da oben Alles still blieb — und beeilte seine Toilette, um von der Störung seiner Ruhe wenigstens den Vortheil zu haben, rechtzeitig zur Brunnenpromenade einzutreffen.

Langsam durchstrich er die Hauptalleen, prüfende Blicke auf die übrigen Passanten werfend, natürlich mit besonderer Berücksichtigung einsam wandelnder Damen, welche ihm den Eindruck

von Mutter und Tochter machten; denn Anton hatte sich nämlich vorgenommen, wo möglich die Bekanntschaft seiner präsumtiven Braut durch Vermittelung eines günstigen Zufalls zu machen, wo er zwanglos und unbefangen Lucien beobachten konnte, und auch ihr nicht gleich unter dem Prädikate des bestimmten Bräutigams entgegentrat; diese kleine Konzession an die Romantik glaubte er sich gestatten zu dürfen.

Nach diesem Plane handelnd war er denn auch schon die längste Zeit, ohne den eisernen Pavillon der Ragoczy-Quelle — den Stolz der Eingeborenen — mehr als eines flüchtigen Blickes zu würdigen, einer ältlichen stattlichen Dame gefolgt, welche in Begleitung eines schlanken, schwarzhaarigen Mädchens mit rothen Wangen und hübschem, lächelndem Munde, schon zwei Becher des heilkräftigen Getränkes genossen hatte.

Verstohlen betrachtete dabei Anton die aus seiner Brieftasche gezogene Photographie Luciens, deren Grau in Grau freilich weder Farbe noch Lächeln wiedergab, im Gegentheil das Gesicht, wenn auch ähnlich in Schnitt und Haartracht, so doch älter und ein wenig schmaler erscheinen ließ.

Aber das ist ja das allgemeine Schicksal photographirter Personen — und wenn man davon Abstand nahm, so war die Ähnlichkeit frappant.

Die Richtigkeit der Voraussetzungen schien immer unzweifelhafter, als einige Worte des erlauchten Gespräches von den diesjährigen Frühlings-Paraden unter den Linden — die Heimath, Berlin, verriethen — und es ward Anton zur Gewißheit, als er in dem zierlichen Trinkglase, aus welchem das junge Mädchen den gewärmten Ragoczy genoß, den Namen „Lucia“ gravirt sah.

Nunmehr gab es für den jungen Mann immer noch eine Schwierigkeit zu überwinden, nämlich die Bekanntschaft der Dame auf eine, wo möglich nicht zu triviale Weise zu machen.

## Glückliches Neujahr!

Sylvester-Plauderei von Wilh. Angerstein.

Ein volles Glas! . . . und noch eins!

Ein Jeder befindet sich am Sylvesterabend im Kreise seiner Familie, seiner Freunde . . . . Nein, nicht ein Jeder: Ich bin ein alter Junggesell, ich habe keine Familie, die Freunde meiner Jugend sind in alle Winde zerstreut oder haben eigene Familien gegründet, in denen ich sie heute nicht stören mag, und mit den sogenannten guten Bekannten, mit den Leuten, die ich ein paar mal im Gasthause gesehen oder gesprochen, will ich die letzte Nacht des Jahres nicht verbringen . . . .

Für mich ist der Jahreswechsel stets ein bedeutungsvolles Fest gewesen. Oftmals, wenn ich gesehen habe, wie so Mancher im Rausche aus dem alten Jahre in's neue taumelt, oder wenn manch' Anderer meinte, es fange jeden Tag ein neues Jahr an, es sei gar nichts Besonderes, — dann habe ich mich mit philosophischer Ruhe still allein niedergesetzt und weil ich das verflossene Jahr als reife Frucht am Baume der Menschheit betrachtete und das neue als eine Blüthe, die ein Jeder zeitigen helfen soll, so durchlebte ich dann beim Klange der Sylvesterglocken noch einmal im Geiste die verschwundenen heiteren und ernstesten Stunden und machte Pläne für die Zukunft.

Einen Sylvesterabend allein zu sein, allein mit seinen Gedanken und Erinnerungen, — das ist wirklich nicht so schrecklich, wie Viele glauben. Freilich, man muß überhaupt Gedanken haben und ein Gedächtniß für die Vergangenheit besitzen. Aber ist dies der Fall, dann ist der perlende Wein im Glase unter Umständen der einzige Gesellschafter, den man leiden mag. Hat nicht Hauff seiner Zeit die „Phantasien im Bremer Rathskeller“ als eine Verherrlichung solcher Einsamkeit geschrieben? Und wie viele haben sich nicht seitdem an dieser köstlichen Schrift erfreut! Ich trinke ein volles Glas auf den alten Phantasien Hauff. . . .

Da kommen sofort bei dem Trinkspruch die Erinnerungen hereinspazirt . . . . „Wie soll ich Dich nennen, du hohes, rohes, edles, barbarisches, liebliches, unharmonisches, gefangvolles, zurückstoßendes und doch so mild erquickendes Leben der Burischenjahre . . . .“

Es sind mehr als zwanzig Jahre verflossen, seit die Burischenjahre für mich vorüber ist; ich habe damals als fröhlicher Student in Berlin eine Sylvesternacht verlebt, die ich nie vergessen werde. Am Abend waren die Straßen öde und leer, die große Stadt

Da aber keine durchgehenden Pferde aufzuhalten oder Raubanfalle zurückzuschlagen, noch ein verlorenes Stamm- und Poesiebuch wiederzubringen war, sann der romantische Anton vergeblich auf Mittel und Wege, seinen Zweck zu erreichen, wobei er nicht ohne Senzler den großen Unterschied zwischen Poesie und Prosa — Roman und Leben erwog.

Doch dem Kühnen lacht das Glück — eben hatte er beschlossen, die schöne Lucie auf eine schlankte Wespe aufmerksam zu machen, welche ihren Chignon verdächtig umkreiste, da ließ die Holde das von der kleinen aufdringlichen Blumenverkäuferin eben erhandelte Sträußchen fallen, und nachdem Anton so glücklich gewesen, es zuerst zu ergreifen — wobei es gar nicht in Betracht kam, daß er beim Saramboliren mit einem sich gleichfalls darnach hüpfenden Herrn eine kleine Beule an der rechten Schläfe davon trug — überreichte er die Blumen dem jungen Mädchen mit einigen passenden Worten, indem er mit erstaunlicher Reiztheit ein Gespräch anknüpfend, an ihrer Seite blieb.

Die ältere, sehr korpulente Dame, in einem zart lila, nach der Mode vielfach aufgebauschten Anzuge, welcher die Röthe ihrer vollen Wangen und des ansehnlichen Doppelkinnes sehr hervorhob, schien die feste Annäherung des jungen Fremden anfangs mit Erstaunen wahrzunehmen; nach einer sehr sorgfältigen Musterung jedoch hellte sich ihr gutmüthiges dickes Antlitz merklich auf und sie nickte ihm freundlich zu wie einem guten Bekannten.

Anton bemerkte dies erröthend; denn obwohl er nie etwas davon gehört, daß seine Mutter ein Bild von ihm nach Berlin gesandt, konnte dies doch leicht der Fall gewesen sein, denn die Freundlichkeit der Kabinetsträtin ließ sich nicht wohl anders erklären, als daß dieselbe ihn ebenfalls erkannt und seinen Annäherungsversuch erleichtern wollte.

Das junge Mädchen plauderte munter und mit angeborener Schalkhaftigkeit, obwohl Anton in dem Gespräch durchaus nicht jene geistige Erhabenheit und Reife des Verstandes entdecken konnte, die man von Lucie ihm gerühmt; es berührte indeß die Abwesenheit der genannten Eigenschaften ihn auch nicht geradezu unangenehm, er schrieb die Rückkehr zur Natur und einer trivialeren Ausdrucksweise der Trennung von den ästhetischen Theezirkeln der Weltstadt zu. —

Sehr befriedigt folgte er denn auch der freundlichen Ein-

schien halb ausgestorben zu sein, als aber die Mitternachtsstunde schlug, öffneten sich plötzlich die Häuser: wie wenn ein großes Volksfest gewesen, so wogten die Menschenmassen nun über die Plätze und Gassen und überall tönte es „Prosit Neujahr“ lustig herüber und hinüber. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, um sich Glück zum neuen Jahre zu wünschen; sie that dies so harmlos, mit einer solchen unverholenen Gemüthlichkeit, daß ich, der Süddeutsche, darüber doppelt erstaunen mußte . . . . Und dann schwebt mir eine andre, in den letzten Jahren in Berlin verlebte Neujahrnacht vor! Die Straßen der neuen Kaiserstadt wogten wie damals von Menschen, aber harmlos fröhlich war da Niemand, denn zwischen den anständigen nächtlichen Spaziergängern waren Rotten verworfener Gesindels aufgetaucht, Unordnungen und Gemeinheiten der schlimmsten Art waren begangen worden, die gesammte Schutzmannschaft hatte aufgebieten werden müssen, auf den Hauptplätzen wurden Abtheilungen bewaffneter Polizei mit blanker Waffe aufgestellt . . . . In den zwanzig Jahren, die zwischen den beiden Sylvesternächten lagen, war Berlin viel mehr Weltstadt geworden, aber seinen harmlosen Charakter hatte es verloren . . . .

„Wirf die Flasche weg, Mensch, stich eine neue an zu neuer Freude. Das sechste Glas! Wer kann dich berechnen!“

Was, ein alter Junggesell will man von Liebe erzählen . . . . Ja, wenn auch nicht von meiner eigenen; es ist nur wieder eine Erinnerung . . . .

Da sitzen wir in einem behaglichen Zimmer eine kleine fröhliche Gesellschaft, Herren und Damen. Es ist wieder Sylvesterabend, auf dem Tische steht eine Spirituslampe, ein schönes Mädchen mit blauen Augen und langen blonden Haaren hält einen Löffel darüber; jetzt ist das Zinn darin geschmolzen, sie gießt es in eine Schüssel mit Wasser und nun kommen die Deutungen, die Erklärungen all' der verschiedenen Sternchen und seltsamen Figuren, die das Metall angenommen hat und die von kundigen Augen für prophetische Vorzeichen künftigen Glückes gehalten werden. Wer sollte nicht glauben, daß nur eine glückliche Zukunft einem so schönen Mädchen lächeln könnte! . . . . Ich habe sie nach Jahren wieder gesehen, — in einer Todtenkammer, still und kalt; ihr langes blondes Haar war aufgelöst und feucht, man hatte sie aus dem Strome gezogen, wo sie den Tod gesucht wegen unglücklicher Liebe! . . . .

Fort mit dem trüben Bilde, noch ein Glas! Eben läuten die Glocken das neue Jahr ein, — was wird es Gutes oder

ladung der alten Dame, als die Brunnepromenade beendet war — das Frühstück im Kurgarten zusammen einzunehmen; und nur seiner Geschwindigkeit und Geistesgegenwart verdankten sie es, daß sie noch einen Tisch bei der Drangeriegruppe erhielten, wie Lucie gewünscht, da zwei Damen, welche einige Schritte „Avance“ hatten, und den Tisch sicher vor ihnen erreicht haben würden, nun von Anton überholt wurden, der — während er vorsorglich die Stühle umkippte, an dem „bösen Blick“ das hübsche Mädchen wieder erkannte, dem er gestern auf den gesickten Volant des weißen Mullkleides so nachdrücklich getreten hatte.

Der Kaffee und das Gebäck schmeckten vortrefflich, und so fand es Anton ganz erklärlich, daß seine Begleiterinnen eine enorme Quantität davon vertilgten und sich diesem Geschäft mit solcher Hingabe widmeten, daß die Unterhaltung dabei ganz in's Stocken kam.

Allerdings konnte er eine Bemerkung über die heilkräftige Wirkung des Ragoczy auf den Appetit nicht unterdrücken, hätte aber vor Bestürzung fast seine Tasse fallen lassen, als die vermeintliche Kabinetsträtin jetzt plötzlich zu der Tochter gewendet sprach:

„So mache doch Deinen einfältigen Sonnenschirm zu, Albertine, ich kann ja nicht sehen, was die Kronprinzessin für einen Hut auf hat! Du wirst Dir Deinen Teint nicht verderben und eine Braut muß nicht so eitel sein.“

Dabei hatte sie mit einem schlaun Lächeln zu ihm herüber geblickt, und als sie die Bewunderung in den Augen des jungen Mannes las, fast triumphirend hinzugefügt: „Ja, Albertine ist schon Braut, müssen Sie wissen, schon lange verprochen.“

Jetzt lächelte auch Anton; denn er glaubte die Absicht der Dame zu verstehen, welche sich einen Scherz mit ihm machen wollte; er suchte demnach einen prüfenden Blick in die hübschen schwarzen Augen der Tochter zu thun, was ihm aber nicht gelang, da dieselben die Buchstaben zu entziffern schienen, welche sie mit der Spitze des — gehorsam dem mütterlichen Wunsche geschlossenen — Sonnenschirms in den Riez geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Schlimmes bringen? Ich weiß es nicht, ich will es nicht wissen! Wer Blicke in die Zukunft thun möchte, läuft nur Irthümern und Täuschungen nach. Das ist freilich ein Fehler der meisten Menschen, sie stellen sich die Gegenwart, sie können keines Genusses froh werden, weil sie immer nur spekuliren, wie sie künftig wirken und schaffen wollen. Unter dem Wirken und Schaffen verstehen sie aber weiter nichts, als das Füllen des Geldbeutels. Reichthum ist für sie Alles, sie glauben, wer Reichthümer besitzt, könne Verstand, könne Freiheit, könne Liebe haben, ganz wie er wolle. Zu spät erkennen die Meisten erst, daß Reichthum allerdings den Weg ebnet zu den höchsten Lebensgenüssen, daß er zugleich aber auch einer bleichen gespenstlichen Gestalt, der Sorge, die Thüren öffnet. Die Sorge ist eine ebenso schlimme Gesellschafterin, wie die innere Unruhe, die man gewöhnlich das böse Gewissen nennt . . . .

„Glückliches Neujahr!“ ruft eine helle Stimme unter einem Fenster. Rasch erhebe ich mein Glas und leere es, in den herzlichen Wunsch laut einstimmend. Ich weiß nicht, ist es die Wirkung des Weines oder war es der Klang der Stimme, was mich plötzlich so freudig erregt hat — mir ist's, als ob Musik erschalle, als ob tausend Lichter um mich her flimmerten — am Ende hatte Hauff doch Recht, wenn er die Liebe unberechenbar nannte. Wie kann diese Stimme dazu, hier unter einem Fenster „glückliches Neujahr“ zu rufen? Galt mir der Wunsch? . . . . Ich will lieber nicht darüber nachdenken, sonst könnte ich vielleicht sogar noch zu dem Schlusse kommen, daß das Alleinsein mit seinen Gedanken zwar schön, aber das Zusammensein mit Andern, das heißt mit einer Andern noch schöner ist!

„Glückliches Neujahr!“ tönt es zum zweiten Male . . . . Jetzt muß ich wirklich glauben, es geht mich an, es war ja dicht vor meiner Thür . . . . Wichtig, es klopft . . . . um diese Stunde Besuch . . . .

Es ist ein heller Morgen! Mein bester Freund mit seiner Frau und seiner jungen schönen Schwägerin waren es, die mich gleich nach Mitternacht überraschten, um mir eher, als sonst

Jemand ein „glückliches Neujahr“ zu wünschen. Wir waren noch ein paar Stunden recht fröhlich zusammen, — es sind doch gute herzliche Menschen, — wenn ich nicht ein alter Junggeselle wäre und bleiben wollte, möchte ich wohl zu ihrer Familie gehören . . . . Mir geht Alles im Kopf herum, als ob ich ein Mühlrad darin hätte, — wer weiß, was über ein Jahr schon geschehen ist — ob ich dann auch wohl wieder den Sylvesterabend in stiller Einsamkeit verbringen werde!?

Nun, mag es gehen, wie es wolle! Es ist Alles gleich und ist Alles gut! Ich bin so fröhlich bewegt, mir klingt noch immer der Wunsch im Ohr: „Glückliches Neujahr!“

Wilhelmshaven. Die Leistungen der augenblicklich hier anwesenden Gymnastiker-Gesellschaft im Kaisersaal sind ausgezeichnet. Wir haben fast Alle schon derartige Sachen genug gesehen, aber noch nicht hier in Wilhelmshaven. Wer irgend Interesse und Sinn für Turnen u. hat, veräume nicht die Winter'sche Gesellschaft zu besuchen. Mit welcher Eleganz und Sicherheit die Künstler auftreten und die schwierigsten Stücke ausführen, grenzt ans Unglaubliche. Die Reichhaltigkeit des Programms und der Fleiß der Mitglieder lassen nichts zu wünschen übrig. Jeder, kann sich von dem Gesagten selbst überzeugen, und wird gewiß den Saal befriedigt verlassen.

### Gingefandt.

Die hier augenblicklich anwesende Künstler-Gesellschaft Winter im Kaiser-Saal erregt durch die ganz ausgezeichneten Leistungen den ungetheilten Beifall der Besuchenden. Leider ist bis jetzt der Besuch sehr schwach gewesen. Wir hören, daß bestimmt nur noch 2 Vorstellungen (Sonntag und Montag) stattfinden, und erlauben wir uns Kunstfreunde darauf aufmerksam zu machen. -n.

### Literarisches.

Ein höchst anmuthiges Unterhaltungsbuch für den ganzen Familientreis ist der diesjährige **Dabeinkalender**, der für den Preis von 1½ Mark als fertig gebundenes Buch alles enthält, was man von einem guten Kalender verlangen muß.



## Wilhelmshav. Liedertafel.

Nächste Gesangsstunde nicht Dienstag, den 2. Januar, sondern Dienstag, den 9. Januar t. J.

### Der Vorstand.

#### Zu kaufen gesucht.

Eine **Säckellade**.  
Gefl. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl.

### Entlaufen.

Am 19. d. Mts. ein Mutterschaf. Dem Wiederbringer eine Belohnung.  
**C. Schulz**, Friedrichstraße 5.

### Sylvester.

**Berliner Pfannkuchen**  
mit schöner Füllung Stück 10 u. 20 Pf.  
**Hud. Müller**, Cond.

### Sylvester!

**Zauersche Wurst.**  
**Bombaischen.**

**Joh. Egberts.**

**Neuende.**

Am Neujahrstage:

**TANZMUSIK**

bei **Wwe. Meyer.**

**Abhanden gekommen.**

Ein zweirädriger Handwagen von dem Neubau an der Mantuffelstraße. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

**F. Wehmeyer.**

# K A I S E R - S A A L.

Sonntag, den 31. December:

## Große Gala-Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.

Am Schluß der Vorstellung auf vielseitigen Wunsch:

### Jocko, der brasilianische Affe.

Anfang 7½ Uhr.

Casséöffnung 6½ Uhr.

Montag, den 1. Januar 1877, 3½ Uhr Nachmittags:

## Grosse Schluss-Vorstellung.

Casséöffnung 3 Uhr.

Nach der Vorstellung:

## B A L L.

Hochachtungsvoll

**Albert Thomas.**

### Sylvester!

von Nachmittag 4 Uhr an:  
**Berliner**

## Pfannkuchen.

**C. Oetken,**  
**Königstraße.**

**Zum Neuen Hause.**

Heute und folgende Tage:

## Concert- und Gesangsvorträge.

**W. Diepelt.**

### Sylvester-Abend!

**Karpfen in Bier.**

**Schramm.**

Empfang von der letzten holländischen Caffee-Auction reinschmeckenden Java-Caffee, welchen à Pfd. 120, 130 und 140 Pf. als sehr preiswerth empfohlen kann.

Wilhelmshaven und Belfort.

**C. J. Arnoldt.**

### Zu vermieten.

3 möblirte Stuben auf sofort, mit oder ohne Beköstigung, an einzelne Herren.

**Frau Hoffmeister,**  
im Glas.

**Arrac de Goa,  
Jamaica-Rum,  
Punsch-Extract,**

sowie sonstige Liqueure und Spirituosen halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**Theod. Harms.  
Etablissement Buck,  
Sever.**

Am 1. Neujahrstage:  
**Große Tanzparthie**  
bei freiem Entree.  
**B u c k.**

**Ammerl. Speck und  
do. Mettwurst**  
empfiehlt  
**Theod. Harms.**

An den Markttagen zu Neu-Heppens  
sind

**Kartoffeln**  
zu haben im Keller des Herrn Kaufmann  
**Behrends.**  
**C. Baumstamm.**

**Sylvestervergnügungen**

zum  
**Banderschlüssel, Belfort.**  
Am Sonntag, den 31. Decbr. 1876,  
**geschlossene Abend-  
unterhaltung.**

Nichtmitglieder können durch Mitglieder  
eingeführt werden.

**Das Comitee.**  
Gegen Neujahr abzuholen ein **Kuchen**  
(vor Weihnachten gebracht) gegen Erstat-  
tung der Kosten.  
**G. Schröder,**  
Neuheppens. Bäckmeister.

Belfort, 28. Decbr. 1876.

Am  
**Neujahrstage**  
**große Tanzmusik**  
zu Belfort bei  
**J. H. Albers.**

**Verloren**  
Ein **Wetzkragen.** Der ehrliche  
Finder wird gebeten, denselben Mittelstr.  
Nr. 2 bei **C. Weber** wieder abzugeben.

Am Neujahrstage:  
**Große Tanzmusik**  
bei  
**Carl Heumann,**  
Neuheppens, Altestraße.

**Antwort.**  
Erlaubt ist es; Sie müssen aber näch-  
sten Sommer kein Vanille-Eis davon essen!

**Gesucht.**  
Ein tüchtiges, reinliches **Dienstmäd-  
chen,** welches im Kochen erfahren ist.  
**Conditor Müller.**

Hierzu eine Beilage. — Die nächste Nummer erscheint Mittwoch.

**Den Rest**

meiner sämtlichen Winter-Waaren verkaufe, um damit zu  
räumen, unter

**Einkaufspreisen.**

Zum Verkauf kommen:  
Elegante Winter-Überzieher, Jaquets, Pyjacks,  
Pariser Toppen, complete Buckskin- und schwarze  
Tuch-Anzüge, Hosen and Westen, Schlafröcke und  
Gummi-Regenröcke, sowie

**Knaben-Anzüge und Paletots.**

**Neu-Heppens,  
Bismarck-Strasse 13.**

im Hause der H. H. Hinrichs u. Pechhaus.

**M. PHILIPSON,  
aus Berlin.**

**HOTEL KEESE.**

Sonntag, den 31. December (Sylvester-Abend):

**Großes Extra-Concert,**

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter  
Leitung des Capellmeisters Herrn **Latann.**

Anfang 8 Uhr 1876, Ende 1877. Entree 50 Pf.

**Program m.**

**1. Theil.**

1. Abschiedsklänge, Marsch von Pieske.
2. Fest-Duvertüre v. Leutner.
3. Concert-Arie für Posaune v. A. Schreiner, vorgetr. v. Hrn.  
Salfelde.
4. Das Leben ein Traum, Walzer v. Jitoff.

**2. Theil.**

5. Fantasie a. d. Op.: „Die Folkinger“, v. Hoffmann.
6. Revérie v. Vieuxtemps.
7. Angot-Quadrille v. Strauß.
8. Traumbilder. Fantasie v. Lumbye.

**3. Theil.**

9. Duvertüre zur Oper: „Flotte Bursche“, v. Suppé.
10. „Wer weiß, ob wir uns wiedersehn“, Lied v. Waldmann.
11. Musikalische Rundschau. Poutpourri v. Latann.
12. Champagner-Polka v. Parlow.

**12 Uhr:**

**Gratulationshymne und Ueberraschung.**

Montag, 1. Januar 1877 (Neujahr):

**Grosses Concert à la Strauss.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert:

**BALL.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**H. Keese.**

**Neujahrskarten**

bei

**C. L. Focken.**

**Zu verkaufen.**

Ein kleiner Schafstall steht zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Verloren.**

Am 24. Decbr. ist ein Paquet, sign. Baumeister Dehnhardt, vom Paquetwagen verloren gegangen. Wiederbringer gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein Buch, 68 Auflagen welches erlebt hat, bedarf wohl keiner weitem Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzueperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Viry's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche, populär-medicinische, 1 Mark kostende Werk in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken, à 10 Pfg., direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

**Gratulations- & Witz-Karten**

empfehl't in großer Auswahl  
Neuheppens.

**C. F. Cordes.**

**Russische Cigaretten**

empfehl't

**Robert Wolf.**

101. Roon-Strasse 101.



**Krieger-Kampf-Genossen-Verein  
Wilhelmshaven.**

**Vereins-Versammlung**

den 3. Januar 1877, Abends 7 1/2 Uhr,  
im Vereins-Local.

**Tages-Ordnung:**

1. Rechnungs-Ablage pro 1876.
2. Wahl eines neuen Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Hebung der Beiträge.

Wilhelmshaven, 29. Decbr. 1876.

**Der Vorstand.**

1 Wohnung bestehend aus:  
2 event. 3 Stuben, 2 Kammern u.  
Küche, dazu Keller- u. Bodenraum  
steht sofort zu vermieten.

Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

1 Stube möblirt oder unmöblirt steht sofort zu vermieten.

Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

**Feine, gut gelagerte Cigarren,**  
in Kisten zu 100, 50 und 25 Stück verpackt,  
halte zu billigsten Preisen empfohlen.

**Carl Becker,**

**Taback- und Cigarren-Handlung,  
Bismarckstraße Nr. 14.**

**Die Bremerhavener Zeitung,**

**Organ für das gesammte Unterwesergebiet,**

erscheint täglich in großem Zeitungsformate zum Abonnementspreise von Mk. 2.50 pro Quartal. Ihre Tendenz ist eine freie und unabhängige. Außer zeitgemäßen Leitartikeln, Tagesbericht, Localnotizen und Correspondenzen, welche namentlich auch die Interessen des linken Weserufers vertreten, sorgt ein ausgewähltes Feuilleton, so wie das „Neue Blatt“, welches der Zeitung als Sonntagsblatt gratis beigelegt wird, für die Unterhaltung der Leser; namentlich aber werden „Jan und Sinnerk“ in ihrem beliebten „plattdütschen Breefweessel“ Tagesfragen humoristisch-satyrisch besprechen.

Annoncen kosten die 6spaltige Petitzeile 15 Pfennige mit entsprechendem Rabat bei Wiederholungen, und sind bei der großen Verbreitung des Blattes sehr wirksam. t

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an und laden wir zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein.

**Expedition der „Bremerhavener Zeitung“.**

Zum Jahreswechsel halte mein Lager von

**Liqueuren & Spirituosen**

als: **Arac** in diversen Marken, **Arac- u. Rum-Punsch,**  
**Rum,** vom billigsten bis zum feinsten, **Pfeffermünz** u. dgl. m.  
bei billigster Preisstellung bestens empfohlen. Außerdem empfehle

**Bordeaux- und Rheinweine**

in schöner Qualität billigst  
Neu-Heppens.

**W. Athen Wwe.,  
Bismarckstraße.**

**Unterleibs - Bruchleidenden**

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Lössen zu Mark 5 nebst Gebrauchs-Anweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Berlin: A. Günther (A. Fanta), Löwen-Apothek, Jerusalemstraße 16, Hamburg: A. F. Niemann, Börsepassage 1. Oldenburg: J. B. Wigger.

**Bestellungen**

auf das nächste Quartal des „Wilhelmshav.  
Tageblattes“

(auswärts bei den Postämtern, in Wilhelmshaven in der Expedition [Mittelstraße 12]) bitten wir vor Ablauf des Monats December aufzugeben.

Bei den hiesigen Abonnenten, wenn dieselben nicht abbestellten, geht die Zusendung stillschweigend weiter. — In Belfort nehmen auch die H. C. J. Arnoldt und Kaufmann Schmidt Bestellungen entgegen und wird dort das Tageblatt für 2 Mk. 25 Pf. frei ins Haus geliefert.

**Inserate** finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die erfolgreichste Verbreitung. Preis pro Zeile nur 10 Pf.

**Die Expedition des „Wilhelmshav. Tageblattes“.**

# Geschäfts-Anzeiger

## empfehlenswerther Firmen.

(pro Zeile 5 Pfg.)

**Rückkaufs-Geschäft**  
von **Rud. Albers,**  
**Neuheppens, Chausseestraße.**

### Toilette-Seifenfabrik

von  
**Carl Herrmann**  
empfiehlt  
Glycerin-, Transparent-, Honig-, Mandel- und alle Sorten Cocos-Seifen in feinsten Qualität.

Wiederverkäufern stelle enorm bill. Preise.  
Ferner:

alle Sorten Haushaltungsseifen, als: grüne, Olain- und Kernseifen in bester Waare zu billigen Preisen.

Bei Entnahme von kleinen Fässern Schmierseife und Kernseife in Posten von  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  Ctr. tritt bedeutende Preis-Ermäßigung ein.  
Potasche, Soda, Glycerin halte stets auf Lager.

**COMMISSIONS-GARTEN.**  
**Täglich Restauration.**  
Gustav Janßen.

**W. Heinze.**  
Lager von allen Sorten  
**Instrumenten und Saiten.**

**Gustav Schaaf,**  
**Sattler u. Tapezierer,**  
is-à-vis der Langner'schen Badeanstalt, hält sich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

**Robert Schuchmann,**  
Wilhelmshaven, Königstraße,  
empfiehlt sein Lager aller Sorten Handschuhe, Mützen, Hüte, Schlipse. Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt.

**Bremer St. Pauli-Bier-Niederlage, Braumbier, Culmbacher und Böhmisches Bier.**  
Preuss, Bierverleger am Bahnhofe.

Vermessungen, Theilungen, Nivellements, Ent- und Bewässerungen werden von dem unterzeichneten vereideten Vermessungs-Beamten, wohnhaft in dem Hause des Herrn Schumacher, Mittelstraße, schnell und unter billigen Bedingungen ausgeführt.  
Schwedler.

**Bier-Niederlage**  
der **Dortmunder Actien-Brauerei.**  
**Restauration und Billard.**  
**SELTERS-WASSER.**  
**Buchmeyer & Endelmann.**

**Joh. Tiarks, Neuheppens,**  
Restaurant, Delicatessen- und Weinhandlung.  
**Garten und Regelpahn.**

**C. L. Focken.**  
Billigste Bezugsquelle f. **Delldruckbilder.**

Delldruckbilder mit Rahmen von 5 Mark an.

**C. Seitzmann.**  
**Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.**  
Koonstraße.

**ZAHN-KITT**  
zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch dieselben so gut wie gesunde wieder zu gebrauchen sind. Gegen Franko-Einsendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt 1 Stange franko.  
E. Schlotte, Bremen, Oberstraße 41.

**ED. NULTSCH, Schlossermeister.**  
Anfertigung von allen Schlosserarbeiten und Geldschranken.

**F. A. Schumacher.**  
**Buchdruckerei.**  
Expedition des Tageblatts.  
**Besorgung von Anzeigen** in alle in- und ausländischen Blätter.  
**Lithographische Arbeiten** werden schnellstens besorgt.  
**Lager von Copir-Tinte und Spielkarten.**  
**Rechnungsformulare** aller Art.

**Robert Wolf.**  
**Taback- & Cigarren-Geschäft.**  
Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

**B. v. d. Ecken.**  
**Kurz- und Spielwaaren-Geschäft**  
en-gros & en-détail.

**Wilhelmshavener Sparkasse.**  
**Geld- und Wechsel-Geschäft.**  
An- und Verkauf von Staatspapieren.

**Stahl = Haarbürsten**  
frottiren sanft und angenehm die Kopfhaut, verhindern durch regelmäßigen Gebrauch das Ergrauen und Ausfallen der Haare und befreien die Kopfhaut von den lästigen Schuppen (Schinn).  
Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark und 6 Mark.

Bei Franko-Einsendung des Betrags, sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-Zusendung.  
**C. Schlotte, Bremen,**  
Oberstr. 41.

**Bade-Anstalt von C. Langner,**  
vis-à-vis der großen Kaserne.  
Geöffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends.

Mein reichhaltiges  
**Nähmaschinen-Lager,**  
der bewährtesten Fabrikate, halte bestens empfohlen. Theilzahlungen bewilligt. Unterricht gratis.  
**Theod. J. Wos.**

Annahme von  
**Herren- und Damen-Garderobe**  
für die W. Spindler'sche Färberei und Reinigungsanstalt in Berlin von Frau S. Westphal, Kronprinzenstr. 47. Abfertigung jede Woche.

**Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbel, Uniform-Treffen, Gold- und Silbersachen** etc. kauft und verkauft  
Neuheppens, Ellbogenstraße 70.  
**S. Baumann.**

**F. DABEL,** Klempnermeister,  
empfiehlt sein Lager von Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten Kochgeschirren, Lampen etc.

**Toel & Böge,**  
Koonstraße.  
**Pianino- und Möbel-Lager.**

**Hautbürsten,**  
in Form von Handschuhen und Reibbändern, empfohlen von Prof. Dr. W. Langenbeck und Dr. Angelstein in Berlin, dienen zum Frottiren des ganzen Körpers und werden mit sicherem Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Herzensschuß, Blutstokungen, Schlaganfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Ohrenreissen, rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.  
Preis für ein Paar Hauthandschuhe 6 Mark.  
Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.  
Bei Aufträgen von außerhalb erbitte ich mir die Angabe, ob die Handschuhe für Herren oder für Damen bestimmt sind.  
**C. Schlotte,**  
Oberstraße 41, Bremen.

**Buchbinderei, Colportage-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung** von **C. Schröder,**  
Koonstraße, neben Ernst Meyer's Restauration.

**Aug. Schild,**  
**Schmiedemeister, Neuheppens,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Schmiede- und Schlosserarbeiten.